

under anderem hab ych den kremmer Ertzly [=Erzli] von Zürych gefragt
mitt dem däfely sagtt Er dass glass sy zuo gross ess muoss gar vill
dar ab, auf Sand frenna [=St. Verena] Zurzacher marcht [am 1. Sep-
tember] welle ers machen, disse bey ligentt strümpf hab ych bey yhm
gnomen um 18 guott bazen Er hett keyne grünen nur kleyne gäl-
ben,

diss mall nichts widters dan der herr vatter frauw Muotter seyntt
von meinem herr schweer [Kaspar **Dorer** und] frauw schwyger [Elisabeth
Wurmer] wie auch vom man und mir vast begrüeztt welent mich yhn üwe-
ren gunsten und gnaden lassen allzeitt für befolen seyn ...

der buob ist um 6 harr kumen.

bitt den herr vatter noch mals wel sych nitt vergässen mitt den
briefen und unss zuo schiekhen dass überig gältt kan er ein anders
mall daruf dhoun".

1) Maria Euphemia Zurlauben hatte am 29. Januar 1646 Kaspar Dorer, von Ba-
den, geheiratet, s. Meier/Zurlaubiana "Stammtafel" 864, 7.5.7.

Original, mit Siegel von Kaspar Dorer
AH 128, 407-408 - Blatt 407^v und 408^r leer

238

1651 [November 11.], "uff Martini"

A

"LÄCHENZEDEL [DEN ST. KONRADSHOF IN ZUG BETREFFEND?]"¹

"uff Martini 1651 soll ess ... an gan

20 mt. müllj korn halb Roggen halb kernen

darbj Jmme auch Sain feld Namblich zuo Jeder Zelg 1½ Jucherten

mitt minem fee ummen zu acheren erloubt sin

noch ein müt kernen und 1 müt Rogen zuo wyssmell

30 R gält

dass gelt Jmme Schuldig sein zuo geben wan dass Jar uss ist allwe-
gen uff Martini Aber die frücht von wuchen zu wuchen so vill ess
bringen mag

3 fiertel Saltz dem Fich

½ müt köchh Erbssen bonen gersten muss und gersten

halbe Reeben

halben theill obst, wass an Bäumen wachst

halbss weeh wannss Blouwen ist

die milch von einer kue for behalten in der Ernd und tröschet Emdt
und höüwet

2 Söün sölle ich Jmme ufem hoff dolden

wass für dee ich hab den hirten lon geben

Der **Hanss** und frauw Söllend Schuldig sein allss thröüwe dienst uff
dem hoff und güteren alle arbeit zu versehen den nuzen in allweg
zu fürderen und Schaden zu wenden best iress vermögens. Und zu

inen söllend sy haben ein knecht oder ein grossen Ross Buben der mit den Rossen und fich und anderer Aarbeit woll versehen möge auch ein starckhj magt die Sölle ehr in seinen Costen zu erhalten und ich weder knecht noch mägt nuzit Schuldig sein zu geben dass heüw und Embd sölle ich der Mederlon geben aber Ehr dass höüw und Embd theren und in die Schür thun und sammeln tröschen in meinen Costen forbehalten dass ich in möge auch heissen tröschen solle er Schuldig sein Zethund der auff wachss am fich und küe sölle alless mein Sein wan aber ehr ein haubt fich verwahrlossete Sölle ehr Schuldig sein zu bezallen wass für stuck am pflug Ross und wagen gschir bricht sölle ehr mir Zeigen eib erss zu machen gibt ich Schuldig sein selbigen zu bezallen und machen zu lassen wan ehr nit alle werch in wissen graben wessern zünen - wan er nit Recht Zünti ... sölle ehr und nit ich den schaden abtragen - und acher bouw nit ver Richtete wie ess alless er forttert Sölle ess alle tag uss sein und wan ich der hoff verkauftj Sölle ich Jmme nach marchzall obigess an müllj gut und an dem bar geltt obstatt abzallen. darbin ist gsin heinrich bernet [=Bernet] und ich hans box [=Bochsler] Amen".

- 1) Der St. Konradshof gehörte zur Hinterlassenschaft des 1650 verstorbenen Gardehauptmanns **Heinrich I.** Zurlauben. Spätestens 1655 gelangte dieser dann in den Besitz von Gardehptm. **Heinrich II.** Zurlauben.

Vermutlich aus dem Besitze des Nachlassverwalters? und an der Hinterlassenschaft von Heinrich I. Zurlauben mitinteressierten **Beat II.** Zurlauben - AH 128, 409

239

1635 August 31., Lichtensteig

A

SCHREIBEN VOM [LANDVOGT IM TOGGENBURG], JOHANN RUDOLF REDING, AN [ALT] AMMANN [UND DERZEITIGEN STADT- UND AMTSRAT] BEAT II. ZURLAUBEN, "DER CHRISTL. M.^T JN FRANCKREICH [LUDWIG XIII. GARDE]HAUBTMAN ÜBER EIN FAHNEN ODER KNECHTEN", ZUG

"Wass dem Herren geliebet durch sein Schwageren H. Balthassar uf der Maur [=Aufdermaur, von Schwyz, der Gatte der **Elisabeth** Zurlauben] an mich gelangen zu lassen, hab ich von ime Recht vernommen. thue mich dero Zu mihr und den meinigen tragender Affection dienst freündtlich bedancken. und den Herren hingegen nit weniger versichern, dass ich meer wunsch als mitel hab im werck Zu erzeugen, dass ich begere, die zwyschen beederseits unseren vorderen hergebrachte verthrewlichkeit